

Region

Wildwuchs über dem Welterbe

Helikopterverkehr im Mikrokosmos Jungfrau stetig zunehmend

Transporte, Bergretungen, eine Landung auf dem Gletscher für Filmaufnahmen oder bekannte Alpenrundflüge:

Gründe für einen Helikopterflug sind so unterschiedlich wie zahlreich. Welche Flüge sinnvoll sind und welche dekadent, hängt vom Standpunkt der Betroffenen ab. Fakt ist: Die Flugbewegungen über dem Welterbe haben zugenommen.



Alpenrundflüge, Gletscherlandungen, VIP-Transfers in die Berge, Übungsflüge der Schweizerischen Armee:

Im Luftraum über dem Unesco Welterbe Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch herrscht ein reger Betrieb. Der Mikrokosmos Jungfrau verfügt über insgesamt sieben Gebirgslandeplätze, die alle im Welterbe liegen.

Unterschiedliche Fluggründe

Doch nicht nur auf den offiziellen Landeplätzen herrscht Hochkonjunktur, wie Hans Fritschi, Pro Natura Berner Oberland, feststellt: «Es gibt auch zahlreiche illegale Landungen.» Militärflüge, die an eigene Auflagen gebunden sind, vergrössern die Anzahl Flugbewegungen zusätzlich. Die grösste Problematik liegt laut Hans Fritschi aber nicht nur bei den Flügen der Schweizer Armee: «Das grosse Problem liegt in der Kombination der diversen Flugaktivitäten: Transport, Rettung, Armee und kommerzielle Angebote.» Es sei über dem Welterbe ein regelrechter Wildwuchs entstanden.

Zu viele Gebirgslandeplätze

Damit dieser Entwicklung Einhalt geboten werden kann, müssen klare gesetzliche Regelungen her. Per Ende 2010 sollten die Gebirgslandeplätze in der gesamten Schweiz überprüft sein.

Diese Aufgabe ist ein Bestandteil des Sachplans Infrastruktur der Luftfahrt (SIL). Ein erklärtes Ziel der Überprüfung ist es, das vorhandene Konfliktpotenzial zwischen der Nutzung der Landstellen und Natur- und Umweltschutzinteressen zu verringern oder gar auszuräumen. Auch Fritschi ist Mitglied einer Arbeitsgruppe, die sich mit der Überprüfung der Gebirgslandeplätze auseinandersetzt. Die Gespräche hätten dieses Jahr starten sollen, bis anhin tut sich aber noch wenig. In Form von Objektblättern sollen die Landeplätze bis Ende 2010 vom Bundesrat festgelegt werden. Bislang liegt ein solcher Entwurf eines Objektblattes aber nur von der Region Wallis-Südost vor. Fritschi bewertet die Überprüfung der Gebirgslandeplätze grundsätzlich positiv, denn es habe in unserer Region zu viele. «Die Landstellen sind für Rettungsflüge natürlich sinnvoll und nötig.» Aber auch die wirtschaftliche Bedeutung der Gebirgslandeplätze dürfe nicht unterschätzt werden: Mit kommerziellen Helikopterflügen werde ein grosses Geschäft gemacht. Für diesen Zweck sollten laut Fritschi ein bis zwei Landeplätze speziell ausgewählt und unter festgelegten Bedingungen angefliegen werden können. «Die Lage dieser Landstellen sollte so gewählt werden, dass am wenigsten Schaden für die Natur entsteht.» Pro Natura würde es als wünschens-

Region

wert erachten, wenn «dekadente Flugaktivitäten», wie Incentive-Flüge oder Transporte für Basejumper, in höher gelegene Gebiete vermehrt eingeschränkt würden.

Mehr als eine Einnahmequelle

Kommerzielle Flüge bedeuten für die Helikopterunternehmen im Mikrokosmos Jungfrau nicht nur eine Einnahmequelle, wie Daniel Sulzer, Geschäftsführer Berner Oberländer Helikopter AG (Bohag) sagt: «Transportflüge und kommerzielle Flüge sind ein wichtiger Bestandteil der Pilotenausbildung und werden daher gebraucht. Die Bohag schult während diesen Flügen zukünftige Rega-Piloten. Nur so können sie lernen, die Gebirgslandeplätze auch unter allen Wetter- und Lichtbedingungen anzufliegen.» Ein Ernstfall, sprich ein Rettungsflug, ist für eine solche Übung ungeeignet. Private Helikopterflüge, inklusive einer Gletscherlandung beispielsweise, sind bei der Bohag buchbar. Diese Möglichkeit werde oft für Hochzeiten oder Heiratsanträge sowie Produktepräsentationen und Werbeaufnahmen genutzt. Meistens werden diese Flüge auf Anfrage durchgeführt, doch es bestehen auch buchbare Programme. «Gelandet wird dabei nur auf offiziellen Gebirgslandeplätzen», bestätigt Sulzer. Auch die Air Glaciers in Lauterbrunnen bieten unter den gleichen Bedingungen wie die Bohag Rundflüge mit Gletscherlandungen an. Laut Christian von Allmen, Leiter der Air-Glaciers-Basis in Lauterbrunnen, ist die Nachfrage an exklusiven, touristischen Helikopterflügen schon seit einigen Jahren gleichbleibend. «Wir vermarkten diese Angebote von uns aus nicht mehr als andere», so von Allmen.

Keine Verstösse bekannt

Doch auch die Konkurrenz ausserhalb des Mikrokosmos Jungfrau sowie ausländische Unternehmen fliegen vermehrt den Alpenraum über dem Welterbe an. «Ich habe grosses Vertrauen in die Piloten, dass sie nur auf offiziellen Gebirgslandeplätzen landen», sagt Sulzer. «Wenn es Verstösse gäbe, würden wir das von den Gemeinden oder den Wildhütern im betroffenen Gebiet sofort erfahren.» Bisher sei ihm zu dieser Problematik aber nichts zu Ohren gekommen. Was hingegen passieren könne, sei, dass die Piloten den Landeplatz falsch anfliegen beziehungsweise falsch wegfliegen, da sie die Region zu wenig kennen.

Schwierige Ausgangslage

Betreffend Überprüfung der Gebirgslandeplätze haben die Helikopterunternehmen im Kanton Bern mit den lokalen Alpenclub Sektionen, den Tourismusorganisationen und den betroffenen Gemeinden bereits erste Gespräche geführt. «Wir stiessen hierbei auf eine breite Unterstützung», so Daniel Sulzer. Trotzdem stocken die Gespräche. «Die Zentralorganisationen, beispielsweise des Schweizerischen Alpenclubs, haben noch keine konkrete Stellung bezogen.» Auf der einen Seite werden die Helikopterflüge für Transporte gebraucht, auf der anderen Seite soll die Fliegerei im Welterbe verboten werden – eine verzwickte Ausgangslage. Gemäss Sulzer sollen weitere Gespräche zur Überprüfung der Gebirgslandeplätze im Herbst stattfinden. (Irene Thali, Jungfrauzeitung, 31.7.2009)

Flugbewegungen pro Gebirgslandeplatz :

| : | 2005 | 2006 | 2007 |
|----------------|------|------|------|
| Blüemlisalp: | 16 | 16 | 10 |
| Ebnefluh: | 326 | 356 | 456 |
| Gstellihorn: | 190 | 132 | 38 |
| Jungfraujoche: | 278 | 216 | 531 |
| Langgletscher: | 212 | 182 | 258 |
| Petersgrat: | 768 | 682 | 1134 |
| Rosenegg-West: | 208 | 86 | 42 |
| Total: | 1998 | 1670 | 2469 |